Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 105 (2015)

Heft: 1

Buchbesprechung: Rezension = Compte rendu

Autor: Niederhauser, Rebecca

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Madlaina Janett und Dorothe Zimmermann: Ländlerstadt Züri. Alpen, Tracht und Volksmusik in der Limmatstadt. Mit einem Vorwort von Köbi Gantenbein. Elster Verlag: Zürich, 2014.

Alphorn, Käse und Schützenfeste, Heidi, Chalets und Trachten, Jodler, Schwinger und Schwyzerörgeli – sie alle verweisen als Schweizer Traditionen in die Berge. Doch erfunden oder zumindest popularisiert wurden sie in der Stadt, denn: nicht überall, wo Ländler drauf steht, ist auch Land drin. Vielmehr sind die vermeintlich alten Traditionen zumeist Erfindungen des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Das Modernisierungsgeflecht von Industrialisierung, Urbanisierung, Rationalisierung und Nationalisierung weckt das Interesse an der ländlich-bäuerlichen Kultur, die als Konträrbegriff zur Modernisierung als ursprünglich, echt, tradiert, naturverbunden und gemeinschaftlich gedeutet wird. In den Alpen finden die Städter eine nationale Identität.

Heute gewinnt das Ländliche in der Stadt wieder an Popularität. Die Zeit, als die freie Sicht aufs Mittelmeer gefordert wurde, ist definitiv vorbei. Stattdessen erfreuen sich die Alpen und mit ihnen Einfachheit, Ländlichkeit und Regionalität im urbanen Raum hoher Beliebtheit. Fonduetrams, Holzhütten und Kühe sind wieder zum gängigen Zürcher Stadtbild geworden, Schwingfeste erfreuen sich Besucherrekorde und das Heidiland ist beliebtes Naherholungsgebiet.

Ländler-Mekka und Damentoiletten

Ausgehend von dieser folkloristischen Aktualität haben sich die Historikerin Dorothe Zimmermann und die Gestalterin und Musikerin Madlaina Janett auf die Suche nach ländlichen Traditionen in Zürich gemacht. Was sie gefunden haben, ist erstaunlich und verblüfft mitunter: Wussten Sie, dass die Erbauer der Frauentoilette am Bürkliplatz der Meinung waren, die ländliche Bauweise im Fachwerkstil würde Häuslichkeit ausstrahlen und wäre deshalb besonders für Frauen geeignet? Chalets sind übrigens Massenproduktion. In- und ausländische Architekten kreierten den Haustyp einst aus romantischen Vorstellungen über die Alpen. Und weil sich das Chalet für den Versand in Einzelteilen eignete, entstand im 19. Jahrhundert die erste Fertighausindustrie. Und wussten Sie, dass Zürich in den 1920er und 30er Jahren das Ländler-Mekka der Schweiz war? Wer gute Ländlermusik hören wollte, fuhr nach Zürich in Lokale wie die *Bierhalle Wolf*, das *Konkordia*, die *Blaue Fahne* oder das *Hotel Rose*. Ländlerkönige wie Stocker Sepp, Kasi Geisser oder Jost Ribary prägten den Stil, der später als Schweizer Nationalmusik gedeutet wurde. Stocker Sepp, Gründer der *Unterwaldner Bauernkapelle* und Mittelpunkt der Zürcher Ländlerszene, inszenierte sich und seine Musik meisterhaft. Dazu gehörte auch, dass er seine Musiker nicht wie üblich im Sonntagsanzug auftreten liess, sondern sie in zufällig günstig erworbene blaue Trachtenblusen kleidete. Diese sind noch heute Ländleraccessoire par exellence.

Eine vergnügliche Bergtour durch die Zürcher Innenstadt

Zunächst als Stadtrundgang durchgeführt, liegt die vergnügliche Bergtour durch die Zürcher Innenstadt nun als reich bebilderter historischer Reiseführer konzipiert in Buchform vor: In neun Kapiteln führen Zimmermann und Janett die Leser und Leserinnen durch Zürich und nehmen sie an insgesamt 30 Schauplätze der Traditionserfindungen mit. Wer ihnen folgt, erhält Einblicke ins zum Abriss freigegebene Kratzquartier von Johanna Spyri, wo Heidi mitten im Baulärm das Licht der Welt erblickte, lernt Fondue und Raclette als einst wirtschaftsfördernde Massnahmen der Käseunion kennen, kehrt in der Weinstube *Öpfelchammer* ein, wo Gottfried Keller vielleicht bei einem Glas Wein die Novelle *Das Fähnlein der sieben Aufrechten* schrieb, besucht ein Schützenfest oder gar das *Landidörfli*, das schönste Schweizer Dorf mitten in der Stadt oder wird Mitglied in einem der ersten Schwingklubs der Schweiz, dem 1897 gegründeten *Schwingklub Zürich*, der im Garten seines Vereinslokals im Restaurant *Weisser Wind* die erste Schwinghütte aufstellte.

Die Alpen – eine imagologische Bastelei

Doch führen Janett und Zimmermann nicht nur an die Erfindungsstätten der vermeintlichen Schweizer Traditionen. Vielmehr erhalten die Leserinnen und Leser mitunter erstaunliche Einblicke in die Werkstätten der nationalen Identitätsbastelei. Was mit der Entdeckung der Alpen im 18. Jahrhundert begann, zieht sich durchs ganze 19. Jahrhundert, begleitet die Staatsgründung 1848 und gipfelt in der geistigen Landesverteidigung des Zweiten Weltkrieges: Zürich bastelt unermüdlich an der nationalen Identität. Die Sehnsucht der Städter nach dem Land als urbane Erzählung der Schweiz als Alpennation ist Ausdruck unsicherer Zeiten.

Zur Konstruktion einer nationalen Identität in der Schweiz gehören die Alpen unweigerlich dazu. Auch für die einsetzende und anhaltende Alpenbegeisterung sind zwei Zürcher massgeblich verantwortlich: der Naturforscher Johann Jakob Scheuchzer und der Schriftsteller und Maler Salomon Gessner. Fast alles, was als typisch schweizerisch gilt – seien es Charaktereigenschaften, Bauweisen oder Volksbräuche – wird mit dem Alpenraum und dem bäuerlichen Leben assoziiert. Diese imagologische Bastelei bezeichnet der Historiker Guy Marchal in seinem Standardwerk *Schweizer Gebrauchsgeschichte* (2006) als Alpenbricolage. Dass Traditionen nicht uralt, sondern meist moderne Erfindungen sind, ist also keine neue Erkenntnis und geht auf die britischen Historiker Eric Hobsbawm und Terrence Ranger zurück. Doch bringen Zimmermann und Janett die mitunter ideologische Alpenbastelei einem breiten Publikum näher. Sie leisten damit einen Beitrag zur Entmystifizierung der Schweizergeschichte und protestieren gegen die Heimattrunkenheit: doch ist es keinesfalls ein Protest gegen die Alpen, gegen die Ländlermusik und die Trachtenszene, sondern vielmehr ein Protest gegen deren damalige und heutige politische und wirtschaftliche Indienstnahme.

Text und Bild machen Lust, den Rucksack für die vergnügliche Bergtour zu packen, um sich an den Aufstieg durch die Ländlerstadt Zürich zu machen und den noch heute sichtbaren Spuren der Traditionserfindungen in der Limmatstadt zu folgen.

Rebecca Niederhauser
niederhauser@isek.uzh.ch

NEWSLETTER
Seit April 2013 unterhält die SGV auch einen elektronischen Newsletter. Wir freuen uns über alle, die den Newsletter abonnieren möchten. Bitte senden Sie uns dafür Ihre aktuelle E-Mail-Adresse (an sabine.eggmann@volkskunde.ch). Mit herzlichem Dank!

VORSCHAU
SVk/FS 2/2015: Volkskunde™